

Karl Möckl; Der moderne bayerische Staat. Eine Verfassungsgeschichte vom Aufgeklärten Absolutismus bis zum Ende der Reformepoche (= Dokumente zur Geschichte von Staat und Gesellschaft in Bayern, hrsg. von der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Abt. III/1). München: Beck 1979. 364 S.

Die als Habilitationsschrift entstandene Abhandlung untersucht die Durchsetzung des modernen Staates in Bayern. Der Verfasser beschreibt in 8 Kapiteln, wie unter wechselseitiger Einwirkung von Verfassungspolitik und außenpolitischen Bedingungen aus dem Kurfürstentum als Kern eines Konglomerats unterschiedlicher Territorien ein bis heute eigenständiges und selbstbewußtes Staatswesen entstehen konnte. Ausgangspunkt sind der Aufgeklärte Absolutismus und die ständische Repräsentation vor dem Ende des Alten Reiches. Im Mittelpunkt steht die tatkräftige Politik und die staatsmännische Leistung des seit 1799 leitenden Ministers Maximilian Graf von Montgelas. Seine frankreichfreundliche Haltung führte zur Erweiterung Bayerns zum größten deutschen Mittelstaat und zu seiner Erhebung zum Königreich. Die Verfassungen von 1808 und 1818 sicherten wegen ihrer realistischen gesellschaftlichen Grundlage die Dauer des neuen Staates. Grundlegende Reformen von Staat und Gesellschaft, gekennzeichnet durch die Aufhebung der ständischen Einrichtungen, die Eingliederung der Kirche in das Staatsgefüge, eine straffe Zentralisierung, allgemeine Grundrechte und Grundpflichten wie Steuerpflicht, Wehrpflicht und Schulpflicht, waren Mittel, die zahlreichen Gebietserwerbungen mit Kurbayern zu einem Staat zusammenschweißen. Ein Ausblick auf die innere Entwicklung Bayerns bis zur Revolution von 1848 beschließt die ergebnisreiche Arbeit. *Gö*

Jahrbuch für fränkische Landesforschung. Hrsg. vom Zentralinstitut für fränkische Landeskunde und allgemeine Regionalforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg. Bd. 40. Neustadt (Aisch): Degener i. Komm. 1980. 259 S.

Von den 9 Beiträgen dieses Jahrbuchs sei besonders der von Gerhard Seibold über »Die wirtschaftlichen Interessen des Hauses Hohenlohe in den Niederlanden« (S. 73–118) hervorgehoben. Er behandelt den Gewinn, den Philipp v. Hohenlohe, der Schwiegersohn Wilhelms des Schweigers von Oranien, seit 1575 und sein Neffe Philipp Ernst 1602–18 aus ihrem niederländischen Kriegsdienst davontrugen. Philipp war ein bewährter Soldat. Stellvertreter des Oraniers besonders in den schwierigen Jahren nach seinem Tod. Schon Karl Schumm forderte eine Biographie Philipps, die immer noch nicht geschrieben ist; sie setzt allerdings Studien über seine Tätigkeit im Kriege sowie über seine Einnahmen und Forderungen voraus, außerdem einen Überblick über den Gesamtverlauf dieses Krieges. Seibold schildert, wie dem Hause Hohenlohe aus einer Erbschaft die Herrschaften Lisfeld und Woerden, Häuser in mehreren Städten und Geldforderungen zufielen und wie diese Forderungen über Nürnberger (auch Frankfurter) Kaufleute realisiert wurden. Insgesamt kam trotz aller Unkosten und der Auseinandersetzung mit anderen Anwärtern ein Kapitalzufluß von etwa 475000 Brabanter Gulden (etwa 285000 rhein. Gulden) an Hohenlohe. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts wurden die entlegenen Besitzungen verkauft, die letzte Zahlung aus den Niederlanden erfolgte 1730. Die Untersuchung beweist, wie der Dienst in der Fremde den Grafen und ihrem Lande beträchtliche Gelder einbrachte. Der gleiche Band bringt einen Beitrag von Hans Jürgen Rieckenberg über den historischen Grünwald (S. 15–30) und eine Untersuchung des Rezensenten über die Bevölkerung der Reichsstadt Windsheim 1546 (S. 31–72) mit Namenlisten (diese fränkische Reichsstadt hatte etwas mehr als halb soviel Einwohner wie Hall). *Wu*.

Hanns Hubert Hofmann und Günther Schuhmann (Hrsg.): Franken in alten Ansichten und Schilderungen 2. neu bearb. Aufl. Sigmaringen: Thorbecke 1981. 336 S., 276 Abb.

Aus der Vielzahl stattlicher Bildbände über Franken ragt dieses Buch auf mehrfache Weise heraus. Zum einen zeichnen nicht Journalisten und Fotografen als Autoren, sondern Fachwissenschaftler: Professor H. H. Hofmann, 1978 verstorbener Inhaber des Lehrstuhls für neuere Geschichte und Landesgeschichte an der Universität Würzburg, und Dr. G. Schuh-

mann, Archivdirektor am Staatsarchiv Nürnberg. Zum anderen wird versucht, nicht nur ausgewählt Schönes und Exemplarisches zu zeigen, sondern die einzelnen fränkischen Teilgebiete möglichst gleichmäßig in Wort und Bild zu erfassen. Wort – das heißt Texte über Franken vom Lob- und Lehrgedicht des 11. Jahrhunderts bis zu Briefen und Tagebuchauszügen der Romantik; Bild – das ist die ganze Fülle erhaltener Ansichten über Städte, Menschen und Landschaften Frankens, vom Tafelbild des 14. Jahrhunderts bis zur Vedute des 19. Jahrhunderts, von Illustrationen großer Meister (Dürer, Cranach, Spitzweg, Menzel) bis zu unbekanntem Kupferstichen und Radierungen aus öffentlichen Museen und privaten Sammlungen. So ist ein ernsthaftes, quellengetreues Buch mit ausführlichem Apparat entstanden, aber auch ein opulentes Bilderbuch, graphisch und technisch mit Sorgfalt gestaltet und in der Wiedergabe von Illustrationen in z. T. zarten Aquarell- und Bleistifttechniken erstaunlich präzise. Vor dem Auge des Lesers wie Beschauers zieht Franken mit all seinen verschiedenen landschaftlichen Erscheinungsformen vorbei, Main, Spessart und Rhön, Frankenwald und Fichtelgebirge, Jura, Altmühl- und Taubertal. Festgehalten von Künstlern und Literaten, von Reisenden aus dem Mittelalter bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts, erscheint Franken als Kunstregion und als vom Menschen und seiner Architektur geformte Städtelandschaft. Bewußt gehen die Autoren dabei von erneuter Wiedergabe allseits bekannter Illustrationen und Texte ab und stellen die seltene und unbekannt Quelle in den Mittelpunkt. Dafür ist nicht zuletzt das farbige Titelbild Beleg, das nicht Würzburg oder Nürnberg in prominenter Wiedergabe zeigt, sondern das entlegene Neustadt an der Saale in einem kolorierten Umrißstich von C. F. A. Richter.

hm

Otto Meyer: *Varia Franconiae Historica*. 2 Bde. (= Mainfränkische Studien 24). Würzburg 1981. 921 S.

Zum 75. Geburtstag unseres Ehrenmitglieds am 21.9.1981 haben seine Schüler 71 seiner Vorträge und Aufsätze aus der fränkischen Geschichte zusammengestellt und herausgegeben. Dafür verdienen sie den Dank aller Franken, waren doch viele dieser Beiträge zwar veröffentlicht, aber nicht erreichbar. Otto Meyer behandelt Orte und Landschaften von Aschaffenburg bis Hof; nur schade, daß keiner seiner Vorträge aus dem württembergischen Franken mit erfaßt worden ist. Aber in dem Beitrag »Mit Spaten und Feder« (1961) geht er von den Ausgrabungen von Fehring und Stachel in Unterregenbach aus, die er mit großem Interesse und mehrfachen Besuchen begleitet hat (S. 9). Die Arbeiten Meyers umfassen Entwicklungen und Persönlichkeiten vom Mittelalter bis zur Neuzeit, sie behandeln »Frömmigkeit, Liturgie und Kunst« ebenso wie Bibliotheken und hohe Schulen. Otto Meyer versteht es, Geschichte interessant zu machen, er schreibt ein gutes und klares Deutsch, er vermag exakt erkundete Einzelheiten in den größeren Zusammenhang zu stellen – es ist also nicht verwunderlich, daß die Liste seiner Doktoranden 73 Namen umfaßt, von denen einige bereits hohes Ansehen gewonnen haben, dazu noch 5 Magister. Stets vermag er auch aktuelle Bezüge herzustellen, Probleme von heute, sei es die Universität, sei es der Staat, in historischer Sicht zu relativieren. So ist seine Betrachtung über die Franken im bayerischen Staat (S. 15) auch für das württembergische und badische Frankenland aktuell, seine Überlegungen über den Menschen der Gegenwart und die Geschichte (1975) (S. 3) haben eine bleibende Bedeutung. Auch wir wünschen ihm »ein reiches und frohes Schaffen viele Jahre lang«.

Wu

Die deutschen Inschriften: Hrsg. von den vereinigten deutschen Akademien. Stuttgart: Druckermüller.

1. Bd. – Heidelberger Reihe – 1. Bd.: Die Inschriften des badischen Main- und Taubergrundes Wertheim-Tauberbischofsheim. Ges. und bearb. von Ernst Cucuel und Hermann Eckert. 1969. 222 S., 136 Abb., 1 Karte.

4. Bd. – Münchener Reihe – 2. Bd.: Die Inschriften der Stadt Wimpfen am Neckar. Ges. und bearb. von Fritz Viktor Arens. 1968. 120 S., 33 Abb.

8. Bd. – Heidelberger Reihe – 5. Bd.: Die Inschriften der Landkreise Mosbach, Buchen,